

VORWORT

Dieses Buch ist das Ergebnis eines Projekts, das im Jahr 2012 seinen Anfang nahm. Damals untersuchte die Kantonsarchäologie Solothurn im Rahmen einer Notgrabung die Überreste der mittelalterlichen Stadt- wüstung Altreu. Mit Pickel, Schaufel und Kelle brach- ten Mitarbeitende der Kantonsarchäologie, oftmals unter miserablen Witterungsbedingungen, ein Stück von Altreus Geschichte ans Licht.

Der Nachweis einer abgegangenen Häuserzeile gab erstmals eine Ahnung von der ehemaligen städtischen Bebauung. Zusammen mit zahlreichen Fundstücken zeigten die gut erhaltenen Reste der Wohnbauten das grosse wissenschaftliche Potenzial auf, das im Boden von Altreu steckt. Heute ist das Areal des ehemaligen Städtchens zur einen Hälfte von Einfamilienhäusern, zur anderen von einem Bauernhof belegt. So bleibt – in Zeiten, in denen Notgrabungen die Regel, Forschungs- grabungen die Ausnahme sind – im Grunde nur noch eine grössere zusammenhängende Fläche, auf der Gra- bungen in Zukunft möglich sind. Nicht zuletzt deshalb kommt der Grabung vom Jahr 2012 und der Publika- tion ihrer Ergebnisse eine so grosse Bedeutung zu.

Mein erster Dank gilt dem Kantonsarchäologen Pierre Harb, der mir noch während meiner Studienzeit die örtliche Grabungsleitung anvertraut hat, sowie dem Grabungsteam mit Martin Bösch, Ruth Bühler, Jacopo Contin, Claude Donzé, Simon Graber, Edwin Loncar, Sepp Mader, Michael Müller, Heidi Münger, Carmelo Porto, Josef Schelbert, Hicham Zbair und Peter Zürcher. Sie alle haben massgeblich zum guten Gelingen der Ausgrabung beigetragen.

Die Auswertung der Grabung erfolgte zunächst im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Zü- rich, die von PD Dr. Adriano Boschetti betreut und ge- fördert wurde. Von ihm kam der Anstoss, die Auswer- tung auf die Altgrabungen auszudehnen und die Er- gebnisse in der Schriftenreihe des Schweizerischen Bur- genvereins zu publizieren. Für die Umsetzung des Pu- blikationsvorhabens verantwortlich war dann wie- derum Pierre Harb, der die weitere Auswertung bis hin zur Publikation mit grossem Engagement unterstützte. Ihnen beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Team der Kantonsarchäologie Solothurn hat ganz wesentlich zum Gelingen dieses Werks beigetragen. Für die Unterstützung, das mir entgegengebrachte Ver- trauen und die zeitweilige Heimat an der Werkhofstrasse 55 bedanke ich mich herzlich. Mein besonderer Dank

gilt Andrea Nold, die mir mit ihrem fachlichen Rat von der Ausgrabung bis zur Publikation zur Seite stand. Ihr wie auch Pierre Harb und Ylva Backman danke ich für die sorgfältige und kritische Lektüre des Manuskripts. Für das Zeichnen der Pläne und der nicht wenigen Funde bedanke ich mich bei Francesco Boucard.

Besonders aber möchte ich Mirjam Wullschleger aufs Herzlichste Danke sagen. Sie hat nicht nur grosse Teile des Manuskripts mit der ihr eigenen Sorgfalt ge- gengesehen, die Abbildungen aufbereitet und viele der Pläne grafisch umgesetzt, sondern sie waltete auch als meine Managerin. Ohne sie wäre dieses Projekt kaum je gelungen.

Grosser Dank gebührt auch Armand Baeriswyl für die Übernahme des wissenschaftlichen Lektorats. Seine kritischen Kommentare beseitigten manche Ungenau- igkeit und ermöglichten manche Präzisierung in der Befundansprache.

Für fachliche Hinweise und Diskussionen möchte ich mich des Weiteren bei Urs Bertschinger, Julia Bucher, Lotti Frascoli, Jonathan Frey, Riet Grubenmann, Chris- toph Lötscher, Patrick Moser, Andreas Motschi, Benno Mutter, Jakob Obrecht, Kathrin Schwarzenbeck, Felix Wyss und Manuel Zürcher herzlich bedanken. Ihre Be- merkungen und guten Ideen ermutigten mich immer wieder, offenen Fragen nachzugehen und inhaltliche Lü- cken zu schliessen.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe «Schwei- zer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» bedanke ich mich beim Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins. Für die sorgfältige Re- daktion, das Layout und nicht zuletzt für seine offen- bar schier unendliche Geduld danke ich Daniel Hart- mann (Edition arcHart, Muri AG). Mein Dank für die gelungenen und schönen Fundfotografien richtet sich an Jürg Stauffer und Claudia Leuenberger. Für die Re- konstruktionszeichnungen danke ich Markusz Schöne.

Es bleibt, meinen Mitautoren zu danken. Ludwig Eschenlohr, Marlu Kühn, André Rehazek und Erwin Ri- gert bereichern mit ihren Beiträgen die vorliegende Pu- blikation um wichtige Erkenntnisse über das Wirtschaf- ten, Handwerken und Essen im mittelalterlichen Altreu.

Zum Schluss seien alle Genannten von jeglichem Verdacht freigesprochen: Fehler, Lücken oder Unstim- migkeiten seien allein mir angelastet.

Zürich, im November 2017

Simon Hardmeier